

Chronik über 100 Jahre Schwimmverein Zwickau von 1904

(1904-2004)

1904. Am 4. Februar gründeten 34 Herren den „Schwimm-Verein Zwickau“ (S.V.Z.). Vermutlich hatten sie ihr Interesse am Schwimmen bereits bei gemeinsamer Freizeitgestaltung im seit 1858 bestehenden Muldenbad festgestellt. Die Eröffnung der Schwimmhalle im Johannisbad am 2. Januar 1904 war nun endgültig Anlass zur Gründung eines Schwimmvereins. Erster Vereinsvorsitzender wurde der Lehrer Oswald Lurtz. Als Übungsstätten standen das Muldenbad und das Johannisbad zur Verfügung.

Die Zwickauer folgten damit einem Trend in Deutschland. Im 1886 gegründeten „Deutschen Schwimmverband“ (DSV) waren 1903 bereits 108 Vereine organisiert. Der „Sächsische Schwimmer-Bund“ hatte sich 1895 gegründet, der erste Schwimmverein in Sachsen war der „Dresdner Schwimm-Club Neptun“ (Gründungsmitglied des DSV 1886).

1904. Für den 21.08. kann beim „Nationalen Wettschwimmen“ des Schwimm-Club Chemnitz v.1892 im Chemnitzer Crusiusbad eine erste Wettkampfteilnahme der Zwickauer nachgewiesen werden.

1905. Am 5. Februar fand im Johannisbad das erste Stiftungsfest des Schwimmverein Zwickau von 1904 statt.

1906. Im Rahmen des 2. Stiftungsfestes sah das Johannisbad das erste Wasserballspiel zwischen zwei Mannschaften vom Schwimm-Club Chemnitz. Danach begann der Verein mit dem Aufbau einer eigenen Mannschaft.

1906. Der Verein gründete eine Damenabteilung, dies löste bei der Stadtverwaltung, gemäß der damaligen Moralvorstellungen, einiges Entsetzen aus.

1907. Der Gerichtsbeamte Max Steiniger, der in die Vereinsgeschichte als „Vater Steiniger“ einging, wurde Vereinsvorsitzender. Er hatte maßgeblichen Anteil an der Gründung einer Jugendabteilung in diesem Jahr.

1909. An 50 Übungsabenden des Vereins im Jahr nehmen 2068 Personen teil, dies sind im Durchschnitt 41.

1910. Am 19.Juni stellt der Verein die Mehrzahl der 35 Teilnehmer (darunter eine Frau) des Muldeschwimmens, welches über 1100 Meter von der Gaststätte „Badegarten“ (nahe Paradiesbrücke) bis zum Muldenbad (nahe Eckersbacher Brücke) ausgetragen wurde.

1910. Erstmals wurde in einem Bericht der Auftritt einer Wasserballmannschaft des S.V.Z. dokumentiert.

1904



Die leiteten den SVZ 04 in den Gründungsjahren. (Foto: Panitzsch)
Sitzend: Zietzsch, Bremer, Steiniger, Zähler; stehend: Dr. Seifarth, Ködlich, Heber, Reiter, Lurtz.

Auf einem Foto um 1930 sind die Männer der ersten Jahre vereint, darunter die beiden ersten Vereinsvorsitzenden Oswald Lurtz (ganz rechts) und „Vater Steiniger“ (5. von links)



Das älteste bekannte Bild vom SVZ:
1. Stiftungsfest am 5. Februar 1905 im Johannisbad

1905



„Vater Steiniger“ (geb.: 4.3.1869 – gest.: 14.8.1935) war bis zu seinem Tode eine zentrale Person im Verein, weshalb er seinen liebevollen Beinamen erhielt.

1906

1912. Der Verein stellte beim Zwickauer Stadtrat den Antrag, im Johannsbad Wasserball spielen zu dürfen.

1912. Der S.V.Z. wird erstmals Gau-meister im Wasserball.

1914-1918. Der Vereinsbetrieb wurde in der Zeit des 1. Weltkrieges aufrecht erhalten. Jährlich fanden „Wohltätig-keitsschwimmfeste“ statt. 15 Schwimm-kameraden verloren im Krieg ihr Leben.

1919. Laut erstem Nachkriegsbericht hatte der Verein 313 Mitglieder (137 Damen, 96 Herren, 68 Jugendliche, 10 Jubilare, 2 Ehrenmitglieder).

1919. Der Arbeiterschwimmverein „Nep-tun“ Zwickau wurde gegründet, welcher Mitglied im Arbeiter-Turn- und Sport-bund (ATSB) war.

1922. Mitglieder des Vereins nahmen in diesem Jahr an 30 Wettkämpfen teil, insgesamt wurden 29 Wasserballspiele durchgeführt.

1922. Eine Damenwasserballmannschaft entstand und trug noch im gleichen Jahr erste Spiele aus (u.a. gegen den SC Chemnitz v. 1892: 3:6).

1923. Die Mitgliederzahl war auf 660 gestiegen (500 Erwachsene, 45 Jugend-liche, 60 Knaben, 40 Mädchen, 15 Jubi-lare, 2 Ehrenmitglieder).

1923. Die Vorstandswahl vom 4. Februar erbrachte einen Führungswechsel. Neuer Vorsitzender wurde Walter Mehlhorn, der bisherige Vorsitzende Max Steiniger wurde Ehrenvorsitzender und kurz darauf 1. Vorsitzender des Gau-es V (Zwickau) im 7. Kreis (Sachsen) des DSV .

1923. Der S.V.Z. hatte sich inzwischen zum Mehrspartenverein entwickelt, so gab es eine Schachriege, eine Wander- und Gesellschaftsriege, eine Leicht-athletikabteilung, die vor allem Handball spielte. Mehrere Schwimmer waren inzwischen Mitglied in der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG).

1923. Erstmals ist das Vereinseblem nachweisbar, die Vereinsfarben wurden auf schwarz – gelb festgelegt, in Presse-berichten taucht bereits der Name SVZ 04 auf. Als Vereinslokal wurde "Jakobs Bergkeller" genannt.

1923. Die Stadt Zwickau führte ab Ostern für die Schüler der 2. Klasse den obligatorischen Schwimmunterricht ein. Der Verein bot seit seiner Gründung Lehrgänge zum Erlernen des Schwim-mens an.

Schwimm-Verein Zwickau

S. V. Z.

Mitgliedskarte

für



Walter Mehlhorn war seit 1912 im Verein und leitete diesen zwischen 1923 und 1935.



Oberer Teil der Titelseite der 1. Vereinszeitung von 1924 (Standort: Stadtarchiv Zwickau)

1924. Erstmals gab der Verein eine Vereinszeitung heraus.

1924. Mit dem „Volksbad unter den Erlen“ (Erlenbad) eröffnete die Stadt am 1. Juni ihr erstes Freibad außerhalb der Mulde. Im Verein reiften erste Gedanken zum Bau eines eigenen Bades.

1925. Der Verein begann mit dem Bau eines Vereinsbades an der Mulde in Pölbitz. Mit viel Einsatz wurde drei Jahre lang intensiv am Bau des Bades gearbeitet.

1927. K. Behrens, der bekannte Wasserballtrainer von Hellas Magdeburg sowie der deutschen Nationalmannschaft (Olympiasieger von 1928), war am 18. Februar im Johannisbad zu einem Lehrtraining zu Gast.

1927. Im Frühjahr diesen Jahres wählte die Jahreshauptversammlung im Restaurant „Badegarten“ Erich Härtling als 1. Schwimmwart, Ernst Weigel als 2. Schwimmwart und Hans Dießner als Wasserballobmann; das Lokal „Zum Patrizier“ auf der Reichenbacher Str. 6 wurde zum Vereinslokal.

1927. Am 3. Juli feierte der Verein unter großer Anteilnahme der Offiziellen der Stadt und der Zwickauer Bevölkerung mit einem Badfest die feierliche Badweihe des „04-Bades“. Der Tag endete mit einem Vereinsfest im Restaurant „Badegarten“. Von nun an gehörte das Bad zum Vereinsalltag, als Ort für Freizeitgestaltung, Training, Wettkampf und Schwimmfeste, aber auch als Sorgenkind hinsichtlich Finanzierung, Werterhaltung und Verschönerung.

1929. Das 25. Gründungsjubiläum wurde am 5. Februar im Johannisbad mit einem attraktiven Vereinszweikampf gegen den SV Aegir Chemnitz begangen, im Sommer gab es aus gleichem Anlass vom 30. Juni bis 8. Juli eine Festwoche.

1932. Die Wasserballer wurden von 1922 bis 1932 ununterbrochen Gaumeister. Besonders anerkennenswert war dies ab 1928, als nach einer Neustrukturierung im Kreis X (Sachsen) des DSV die bisherigen 10 Gauen zu 5 Gauen zusammengelegt wurden. Zwickau gehörte nun zum Gau Vogtland (Zwickau / Plauen). Weitere Gauen waren: Dresden, Leipzig, Erzgebirge, Lausitz.

1933. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland waren recht bald auch inhaltliche und strukturelle Veränderungen im Sport verbunden. Während die Arbeitersportvereine (darunter auch der ASV „Neptun“ Zwickau) und die konfessionellen Vereine verboten wurden, mussten sich die bürgerlichen Vereine den neuen Vorgaben (z. B. Durchsetzung des Führerprinzips und Einhaltung rassistischer Orientierungen) unterordnen, wenn sie ihre Existenz nicht gefährden wollten. Um ihren Sport weiter betreiben zu können, meldeten sich einzelne Arbeitersportler von „Neptun“ beim SVZ 04 an.

Dieses Vereinseblem mit dem Zwickauer Wappentier trugen die Schwimmer vom SVZ 04 auf ihren Badeanzügen.



Die Eröffnungsfeier des "04-Bades Zwickau" am 3. Juli 1927



Im Jahre 1925 begannen Vereinsmitglieder mit Ausschachtungsarbeiten für ihr Vereinsbad in Zwickau-Pölbitz.

1925



Die Schwimmsportler des SVZ 04 nahmen regelmäßig an den Wettkämpfen im Kreis Sachsen und im Gau Zwickau-Plauen teil. Hier im Bild beim Gauschwimmfest am 29. Juni 1930 im Freibad Plauen-Haselbrunn. Die Mehrzahl der abgebildeten Sportler wurden noch heute erkannt: stehend v. li.: - / - / Gretel Jahn / Hans Jahn / Trude Streit / Gertrud Schetelich / Frau Mehlhorn / - / Werner Otting / - / - / Walter Mehlhorn; sitzend v. li.: Max Zeuner / Herr Streit (Konditor in Wilkau) / - / Willy Steiniger / - /

1930



Die erfolgreichen Wasserballer des SVZ 04 um 1927, stehend v. li.: Härtling, Weigel, Trainer Dießner, Willy Steiniger, Max Zeuner, sitzend v. li.: Otting, Petermann, Bergner

1927



Das 04-Bad um 1940 mit der Vereinshütte im Vordergrund

1940

1935. Auch der SVZ 04 konnte sich den Neuorientierungen in Sport und Gesellschaft nicht verschließen, wenn er weiter existieren wollte. Auf der Jahreshauptversammlung am 5. Februar gab es personelle Veränderungen. Neuer Vereinsführer wurde Erich Härtling und Stellvertreter Alfred Koch. Der bisherige Vorsitzende Walter Mehlhorn wurde Ehrenmitglied, später wurde er Führer des 2. Schwimmbezirkes (Zwickau-Plauen) im Gau V (Sachsen) des DSV.

1935. Am 14. August verstarb der Ehrenvorsitzende des Vereins „Vater Steiniger“ (geb. 4.3. 1869), der zwischen 1907 und 1923 den Verein geführt hatte und später langjähriger 1. Vorsitzender des Gau V in Sachsen und 2. Vorsitzender des Kreises Sachsen im DSV war. Ein Beileidsschreiben kam u.a. vom Verbandsführer des DSV, Georg Hax.

1936. Die Sächsischen Meisterschaften (Gau V im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen) im Schwimmen und Springen (4./5. Juli) sowie im Wasserball (29./30. August) fanden unter der Federführung des Schwimmvereins Planitz im 1932 eröffneten „Strandbad Planitz“ statt. Die „04-er“ belegten viele vordere Plätze. Die Wasserballer hatten sich als Schwimmbezirksmeister für die Endrunde qualifiziert, belegten nach spannenden Spielen jedoch nur Platz 4.

1936. Der Verein organisierte im November im Johannisbad seinen ersten internationalen Schwimmwettkampf. Die dicht gedrängt stehenden 500 Zuschauer sahen u. a. die Olympiateilnehmerinnen von Berlin Maria und Silke Lenk aus Brasilien, Balborg Christensen aus Dänemark und Hanni Hölzner aus Plauen.

1937. Am 3. März verstarb der Ehrenvorsitzende und Vereinsgründer Oswald Lurtz (geb. 16.12.1865).

1937. Der Verein feierte im Sommer mit einem großen Badfest 10 Jahre „04-Bad“ und 25 Jahre Erringung des ersten Gaumeistertitels im Wasserball (1912).

1938. Nach einer erneuten Strukturveränderung im deutschen Sport entstand der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen (NSRL). Hierdurch wurde eine engere Unterordnung des Sportes unter die NSDAP erreicht. Der SVZ 04 gehörte nun zum NSRL-Kreis Zwickau-Glauchau.

1939. Eine am Rande des 04-Bades stehende Hütte (gehörte bis 1933 der Jugendorganisation „Rote Falken“) konnte der Verein übernehmen und von nun an als Vereinshütte nutzen.

1942



Stets gab es im 04-Bad etwas zu tun. Hier tragen Vereinsmitglieder (hinten : Herman Becker) am Saisonende die Begrenzungsbalken weg.



1951

Beim Endturnier um die DDR-Wasserballmeisterschaft in Dresden belegte die BSG Motor Zwickau Rang 5. Hier im Spiel gegen KWU Leipzig am 29. Juli 1951.

1939. Mit Beginn des 2. Weltkrieges gab es Veränderungen und Einschränkungen, die immer mehr das Vereinsleben beeinflussten.

1942. Wegen zunehmender finanzieller Probleme musste der Verein sein Bad am 20. Mai an die Stadt übergeben. Der Oberbürgermeister Dost sicherte in der Feierstunde dem Verein für das „04-Bad“ großzügige Nutzungsrechte zu.

1944. Vor allem für die Jugendlichen gab es noch einen vergleichsweise umfangreichen Übungs- und Wettkampfbetrieb, der von den Naziorganisationen zunehmend unter dem Aspekt der Wehrvorbereitung betrieben wurde.

1945. Mit dem Kriegsende galt es, eine schreckliche Bilanz zu ziehen. Viele Vereinsmitglieder verloren im Krieg ihr

Leben oder hatten Opfer in der Verwandtschaft zu beklagen. Das „04-Bad“ war zerstört, das Vereinsleben kam zum Erliegen. Mit dem Beschluss des Alliierten Kontrollrates vom 10.10.1945 wurde der NSRL und damit alle seine Vereine nun auch offiziell verboten, die Kontrollratsdirektive 23 vom 17.12. 1945 erlaubte Sport zunächst nur auf kommunaler Ebene.

1946. Für die Fortführung des alten Vereins gab es in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) keine Chance und so versammelten sich viele ehemalige „04-er“ zunächst in der SG Zwickau-Mitte. An der neuen Aufbauarbeit waren vor allem beteiligt: H. Fasel, E. Federl, K. Henschel, K. Hocker, I. Neumann, W. Otting, H. Pickert, L. Simon, W. Steiniger, W. Vogel, M. Zeuner. Als erste Vorsitzende fungierten Manfred Schneider und Kurt Bochmann.

1947. Als sich abzuzeichnen begann, dass der Sport zunehmend an die Betriebe angebunden würde, wechselte die Sparte „Schwimmsport“ zur Sportorganisation von „Grubenlampe Zwickau“. Neuer Leiter der Sparte wurde hier Lothar Simon. Das Training fand anfangs im Freibad Wilkau-Haßlau, teilweise in Crossen und Planitz, vor allem jedoch im Erlenbad statt. Im Winter, soweit Heizmaterial vorhanden war, stand wiederum das Johannisbad zur Verfügung.

1950. Mit der Gründung des „Deutschen Sportausschusses“ (DS) am 1.10.1948 war in der SBZ endlich eine zuständige Organisation für den Sport gebildet worden. Sie stützte sich in ihrer Arbeit vor allem auf die Gewerkschaft (FDGB) und die Jugendorganisation (FDJ) und favorisierte als Organisationsform

die Betriebssportgemeinschaften (BSG). Die sportfachliche Zuständigkeit oblag der Sparte Schwimmen (ab 1949) bzw. der Sektion Schwimmen (ab 1951). Unter dem Dach des DS entstanden auch verschiedene „Sportvereinigungen“ (SV), so am 12. 05. 1950 die SV „Motor“. Unter der Leitung von Walter Thierbach schlossen sich die Schwimmer von „Grubenlampe“ noch zu Beginn des Jahres 1950 der am 15. März 1949 gegründeten „ZSG Horch Zwickau“ an.

1951. Die ZSG Horch benannte sich um in „BSG Motor Zwickau“. Schwimmsektionen gab es auch bei anderen Zwickauer Vereinen, so bei „Einheit“, „Aktivist“, „Lokomotive“, „Grubenlampe“, „Chemie“, „Post“ und dem Wasserrettungsdienst.

1951. Zunehmend bestritten die Schwimmer und Wasserballer Wettkämpfe über die Bezirksgrenze hinaus. Besonders attraktiv waren Fahrten in die Bundesrepublik, wofür es sogar Ausscheidungswettkämpfe gab. Die Schwimmersportler der BSG Motor hatten Kontakt mit Vereinen in Coburg, Hof, Nürnberg, Hameln, Hannover und Siegen.

1951. Mit Beginn des zentralen Spielbetriebes im Wasserball (1949) waren die Zwickauer dabei. Im Jahr 1951 gelang in der 1. Liga ein hervorragender 5. Platz. Gleichzeitig gab es eine Meisterschaft der Sportvereinigung „Motor“, die die Zwickauer bis zur Auflösung der SV im Jahre 1957 stets gewannen.

1951. Helmut Piehler war der Einzige, der als Vereinsmitglied im Erwachsenenbereich eine Meisterschaftsmedaille auf zentraler Ebene erkämpfte. Bei der DDR-Meisterschaft 1951 in Halberstadt gewann er über 100 Meter Freistil Bronze.

1952. Die Nachwuchsschwimmer erlangten erste Erfolge, so belegte Monika Lindauer (verh. Gürth) bei den DDR-Kindermeisterschaften in Brandenburg einen 2. Platz und wurde u.a. 1953 Siegerin bei der DDR-Pionierspartakiade über 100 m Rücken. Zusammen mit weiteren Schwimmern hatte sie Berufungen in die Bezirksauswahl erhalten.

1952. Zwischen 1952 und etwa 1962 gab es im Verein eine Trainingsgruppe Kunstspringen. Unter Anleitung von Karl Riedel trainierten die Sportkameraden Helmut Abschlag, Manfred Bauer, Günther Beierlein u.a.

Mit der Bildung von Leistungszentren bei ausgewählten Sportclubs wurde diese Sportart in den meisten Gemeinschaften nicht mehr betrieben.



DDR-Zehnbestenliste Winter-Saison 1951/52

| Männer | |
|--|-----------|
| 100 m Freistil | |
| 1. K. Zenigraß (Motor Arnstadt) | 0:59,9 |
| 2. L. Müller (Motor Gera) | 1:00,0 |
| 3. H. Reich (Post Berlin) | 1:00,8 |
| 4. E. Neubauer (Rotation Pölnitz) | 1:00,9 |
| 5. L. Oehlmann (Stahl Leipzig Nord) | 1:01,8 |
| 6. H. Piehler (Motor Zwickau) | 1:01,9 |
| 7. G. Zorowka (Lok. Halle Mitte) | 1:02,3 |
| 8. K. Gehrhardt (Motor Dessau) | 1:02,9 |
| 9. A. Spengler (Motor Halle Mitte) | J. 1:03,0 |
| 10. G. Albrecht (SG Weißensee Berlin) | 1:03,4 |
| Schnitt: 1949/50 1:04,5; 1950/51 1:02,4; 1951/52 1:01,7. | |

Helmut Piehler, hier als Sieger (Jugend) bei den Landesmeisterschaften 1950 in Großschönau, gehörte ab 1951 zur DDR-Spitze über 100 und 200 Meter Freistil. Seine Bestzeit über 100 Meter Freistil (1:01,9 min) blieb lange Zeit Vereinsrekord.

1952

Viele Zuschauer verfolgten im 04-Bad die Vorführungen der Kunstspringer. Helmut Abschlag (hier beim Sprung) brachte es bei den Bezirksmeisterschaften bis zum Silberang.



A black and white photograph showing a large group of people, primarily women wearing white dresses and hats, walking along a narrow wooden pier or dock that extends into a body of water. In the foreground on the left, a man in a light-colored shirt and dark pants is walking towards the camera. The pier is crowded with people, and the water is visible on either side. In the background, there are trees and a building with a chimney.

Festsitzchen **DM** **Blickmannschaft**

Der **I. Gesellschaftsmannschaft**
zum Auszuge in die Division im Frühjahr 1950

K. Brändert **G. Martel**

A. Karpis **G. Voproski** **N. Karpis** **A. Karpis** **A. Karpis** **A. Karpis**

1. Karpis **2. Karpis** **3. Karpis** **4. Karpis** **5. Karpis** **6. Karpis**

7. Karpis **8. Karpis** **9. Karpis** **10. Karpis**

Spielzüge **Ergebnis**

1. Karpis **2. Karpis** **3. Karpis** **4. Karpis** **5. Karpis** **6. Karpis**

7. Karpis **8. Karpis** **9. Karpis** **10. Karpis**

Ergebnis: 80:14 Punkten 91:47 Töne

Zwickau, den 31. September 1950

1956. Die Wasserballer schafften den Aufstieg in die Oberliga und damit in die höchste Spielklasse der DDR. Inzwischen wurde auch Wasserball (ab 1955) in den neu gegründeten Sportclubs gespielt, so dass es für eine BSG Mannschaft sehr schwer war, sich in dieser Liga zu behaupten. In den Jahren von 1951 bis zum Ende der leistungssportlichen Förderung des Wasserballsportes in der DDR (1969) spielte Zwickau 4 Jahre in der Oberliga und 15 Jahre in der DDR-Liga.

1956. Als einen der größten Vereins-
erfolge im Wasserball gelang der Jugend-
mannschaft der Gewinn des DDR-Vize-
meistertitels. Beteiligt waren: P. Stephan,
K.-H. Wolf, W. Wagner, J. Hübsch, G.
Zeuner, G. Hopfe, H. Heise, B. Bergner,
P. Schnorrbusch, W. Schneidewind. Die
Wasserballjugend spielte in den fünfziger
Jahren stets in der höchsten Spielklasse.

1956. Karl Meinel wurde Vorsitzender der Sektion, er amtierte 16 Jahre (bis 1972) und stellte damit den bisherigen Rekord von Max Steiniger (1907-1923) ein.

1968



Aktive Schwimmsportler bei der Jubiläumsveranstaltung "20 Jahre BSG Sachsenring Zwickau": v. li.: W. Mehlhorn, H. Schelter, K. Hocker, I. Neumann, W. Vogel, K. Henschel, Dr. Hauke, K. Meinel (Sektionsleiter zwischen 1956 und 1972), H. Müller



Die Wasserballer beim Freundschaftsturnier 1970 in Strakonice (CSSR): stehend v. li.: Trainer Heinz Treuter, M. Werner, J. Hübsch, K. Treuter, P. Schnorrbusch, S. Wolf, Mannschaftsleiter Heinz Schaller; sitzend v. li.: W. Wagner, E. Elsner, K. Streit

1957. Mit Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) wurden die meisten Sportvereinigungen (u. a. die SV Motor) aufgelöst und die bisherigen Fachsektionen als Sportverbände dem DTSB direkt unterstellt. Der Deutsche Schwimmsport Verband (DSSV) gründete sich im Jahre 1958.

1958. Jörg Melitzer wurde DDR-Jugendmeister über 50 m Freistil. Derartige Erfolge waren künftighin kaum noch machbar, denn inzwischen waren mit den Sportclubs (beispielsweise in Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Dresden) Leistungszentren mit besseren Bedingungen entstanden. Einzelne Sportler aus kleineren Städten wechselten zu den Sportclubs und besuchten die dortigen Kinder- und Jugendsportschulen. Diesen Weg ging auch Jörg Melitzer (Leipzig).

1964. Mit dem Aufbau von „Stützpunkten“ und ab 1965 von „Trainingszentren“ (TZ) in der gesamten DDR verbesserten sich auch für die Zwickauer Schwimmer die Trainingsbedingungen. Die Übungsleiter des TZ stammten meist von der BSG Motor, wodurch die Sportler

auch dort organisiert waren. Da nur wenige Sportler nach der Klasse 4 den Sprung zu den Sportclubs schafften, blieben dem Verein stets gut ausgebildete Schwimmer erhalten. Als Übungsleiter oder Leiter im TZ arbeiteten u. a. Heinz Treuter, Irmentraud Neumann, Wilfried Wagner, Joachim Hübsch, Ottomar Dirmeier, Helmut Dönicke, Hans-Jürgen Müller, Christoph Kraus, Ulf Richter, Jörg Wüstner.

1968. Der Verein hatte sich mit „BSG Sachsenring Zwickau“ einen neuen Namen gegeben. Der finanzkräftige Trägerbetrieb konnte die Sportarbeit der Sektionen stets auf vergleichsweise hohem Niveau absichern.

1969. Mit dem Leistungssportbeschluss in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele von München 1972 wurde Wasserball von der Förderliste gestrichen. Dies hatte die Auflösung der Mannschaften in den Sportclubs zur Folge (außer Magdeburg – bis 1972) und führte zu einem steten Niveauabfall der

Sportart im Osten Deutschlands.

1971. Am 23. Dezember wurde die Volksschwimmhalle Uhdestraße eingeweiht. Viele Vereinsmitglieder hatten in freiwilligen Aufbaustunden an der Fertigstellung der Schwimmhalle mitgewirkt. 1975 war die zweite Volksschwimmhalle an der Flurstraße fertig. Damit verbesserten sich die Bedingungen für den Zwickauer Schwimmsport beträchtlich.

1971. Vor allem unter dem Einfluss von Eva Molnar wurde im Kunstschwimmen der Bereich Synchronschwimmen aufgebaut.

1971. Da nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 keine Wettkampfreisen in die Bundesrepublik mehr möglich waren, suchte sich der Verein zunehmend Wettkampfpartner im östlichen Ausland. So kam es bei den Schwimmern zu Vergleichen in Mlada Boleslaw und Jablonec (CSSR) sowie mit Tschernomorje Burgas (Bulgarien). Den Wasserballern gelang gegen den polnischen

1972

Vizemeister Slesko Wroclaw 1971 und 1972 ein spektakuläre Erfolge. Darüber hinaus bestand vor allem Kontakt mit tschechischen Mannschaften (Decin, Prag, Strakonice, Plzen). Ab 1972 gab es auch Sportverkehr mit den ungarischen Mannschaften von Tatabanya und später von Kecskemet.

1972. Die Wasserballer schafften den Aufstieg in die höchste Spielklasse der DDR (Verbandsliga). Sie spielten dort ununterbrochen bis 1983 (Ausnahme Saison 1980/81), dabei konnten sie wegen eines zu kleinen Hallenbades keine Heimspiele austragen.

1972. Hermann Heise übernahm die Leitung der Sektion (bis 1977).

1973. Die Synchronschwimmerinnen erkämpften bei den DDR-Meisterschaften eine Bronzemedaille.

1976. Den Wasserballern gelang mit dem 5. Platz die beste Platzierung im DDR-

Maßstab. Dabei schaffte die Mannschaft auch jeweils einen Sieg über die DDR-Serienmeister jener Jahre Turbine Gaswerke Berlin (4:3) und Empor Halle-Neustadt (2:1). Beteiligt an diesem Erfolg waren die Sportler: Elsner, Heise, Wagner, Neumann, Hübsch, Werner, Zeuner, Beierlein, Anders, Sünderhauff sowie Trainer Klaus Streit.

1977. Klaus Streit wurde zum neuen Sektionsleiter gewählt (amtiert bis 1982).

1978. Die Seniorenwasserballer gewannen erstmals das bis 1989 als inoffizielle DDR-Meisterschaft geltende Berliner Schwimmfest „Alte Meister schwimmen“. Weitere Siege gelangen in unterschiedlichen Altersklassen 1981, 1994, 1999, 2002.

1979. Erstmals gab es getrennte DDR-Meisterschaften im Reigen- und im Synchronschwimmen. Die Meisterschaft im Synchronschwimmen trug die BSG Sachsenring in Zwickau aus. Dabei errangen

Frauke Molnar (Solo) und das Duo Frauke Molnar/ Dagmar Burkhardt jeweils ausgezeichnete 3. Plätze. Damit fand die engagierte Arbeit der Sportfreunde Walter und Ilse Meinel, Erika Urban, Hans Müller, Eva Molnar, Christa Wiegner und Rolf und Sigrid Windisch einen verdienten Lohn.

1982. Erneut übernahm Hermann Heise die Funktion des Sektionsleiters (bis 1988). Die Sektion Schwimmen der BSG Sachsenring organisierte erstmals ein Seniorenschwimmfest, das bis heute jährlich im November ausgetragen wird und sich eines großen Zuspruchs erfreut. Zu den „Begründern“ gehörten K.-F. Rau und F. Haucke. Die Zahl der Seniorenschwimmer vergrößerte sich stetig, ebenso die Wettkampfmöglichkeiten, inzwischen bis hin zu Weltmeisterschaften.

1982. Mit dem Erreichen des B-Finales im FDGB-Pokal (Platz 6) gelang den Wasserballern erneut ein schöner Erfolg.



Sie waren bei den Erfolgen der Seniorenwasserballer in den AK 30,40 und 50 meist dabei (hier in Berlin 1998): v.li.: W. Beuschel, E. Elsner, R. Beierlein, S. Anders, W. Wagner, B. Neumann, H. Heise (Sektionsleiter von 1972 – 1977 und von 1982 – 1988). Im Bild fehlen J. Hübsch und G. Zeuner.



1989

1982

Beim Bau der Volksschwimm alle ar Erlenbad(1971) gaben Vereinsmitglieder mit Arbeitseinsätzen tatkräftige Unterstützung



1982. Erstmals veranstaltete der Verein in der Vorweihnachtszeit ein Wasserballturnier, das inzwischen unter dem Namen „August-Horch-Turnier“ (seit 2000) zur Tradition wurde.

1984. Die Reigenschwimmer gewannen sowohl im 8-Reigen als auch im 12-Reigen den DDR-Meistertitel. 1985 und 1988 folgten weitere Titel im Reigenschwimmen, der Trend ging allerdings zum Synchronschwimmen. In der Disziplin "Gruppe" des Synchronschwimmens gewannen die Zwickauerinnen zwischen 1985 und 1990 vier DDR-Meistertitel.

1984. Um für die BSG-Sportler das Wettkampfangbot attraktiver zu gestalten erfand der DTSB die „Kleinen DDR-Meisterschaften“. Hier konnte beispielsweise Steffen Kurpierz gewinnen, Bernd Strangfeld belegte 2. und 3. Plätze. Immer wieder gab es in all diesen Jahren im Schwimmen Erfolge auf Kreisebene, wo der Verein stets dominierte, aber auch auf Bezirksebene. Als Übungsleiter im

Verein arbeiteten in diesen Jahren u. a. M. Gürth, U. Georgi, Ch. Kraus, W. Wagner; es halfen auch Eltern von Sportlern, wie Heinz Wüstner oder Günter Eppler.

1986. Die Sportler des Vereins freuen sich besonders über den Weltmeistertitel der 4 x 200 m Freilstaffel der DDR in Madrid, da der frühere Zwickauer TZ-Schwimmer Thomas Flemming mit zum Team gehörte. Dies war der bisher größte Erfolg eines Schwimmers, der einst zum Verein gehörte. Von den vielen Schwimmern, die aus dem Zwickauer TZ zum SC Karl-Marx-Stadt delegiert wurden, errangen besondere Erfolge: Michael Gabor (DDR-Meister), Eric Heise (DDR- Spartakiadesieger – noch als Mitglied bei Zwickau).

1986. Beim jährlichen (bis 1990) TZ-Vergleichswettkampf in Erfurt belegte Zwickau 2x Platz 1 und 3x Platz 2.

1988. Zum neuen Sektionsleiter wurde Dr. Siegfried Anders gewählt (ist bis heute auch Vereinsvorsitzender).

1990. Die politischen Veränderungen im Osten Deutschlands brachten viel Ungewissheit in den Sport, vor allem jedoch auch neue Möglichkeiten. Noch im ersten Halbjahr nutzten alle Fachgebiete die neuen Reisemöglichkeiten zu Wettkampfteilnahmen in der BRD (u.a. Dortmund, Frankfurt/Main).

1990. Im Mai schied das Fachgebiet Synchronschwimmen aus der Sektion Schwimmsport aus und gründete den selbstständigen Verein „1.SV Flamingo Zwickau“.

1990. Am 2. August gründeten die Schwimmer und Wasserballer der bisherigen Sektion Schwimmsport in der BSG Sachsenring Zwickau an traditionsreicher Stätte im „04-Bad“ den „Schwimmverein Zwickau von 1904 e.V.“ wieder. Der Beschluss zur Wiedergründung des traditionsreichen Vereins erfolgte einstimmig. Die Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Zwickau unter der Nummer 195 fand am 18. September



Die Synchronmannschaft der BSG Sachsenring Zwickau von 1985. Hintere Reihe v. li.: Trainer A. Anders, Trainerin S. Windisch, C. Lehmann, S. Gräf, F. Molnar, B. Windisch, C. Schulze, A. Golle, H. Dietzsch, Trainer E. Molnar, Abteilungsleiter und Trainer R. Windisch; mittlere Reihe v. li.: C. Ludwig, S. Scheibe, Angela ?, S. Tuchscherer, K. Hähnel, Physiotherapeutinnen; vordere Reihe v. li.: A. Sachsenweiger, G. Gärtner, M. Kriegel, P. Schulz, U. Kalinke



Die TZ-Trainer U. Richter, J. Hübsch, Ch. Kraus und W. Wagner 1985 mit ihren Schützlingen in der Schwimmhalle Uhdestraße.

1985

1994

Sie schafften im ersten Spieljahr der Regionalliga-Ost 1992/93 den 6. Platz:
Stehend v.li.: E. Elsner, R. Beierlein, V. Bauer, H. Wascher, J. Wüstner, R. Schädlich, W. Beuschel, F. Martin, S. Anders, Trainer W. Wagner;
kniend v.li.: H. Lehmann, A. Schwarze, E. Graßmann, R. Weber



Anlässlich der Feierlichkeiten zum 90-jährigen Vereinsjubiläum 1994 machen Vereinsmitglieder auf den drohenden Verfall des 1991 geschlossenen Johannisbades aufmerksam, dass so eng mit der Vereinsgeschichte verbunden war.

1992

ber statt. Noch im gleichen Jahr wurde der SVZ 04 Mitglied im Landessportbund Sachsen und im Sächsischen Schwimmverband. Diese hatten sich gegründet, nachdem im Sport die Strukturen der bisherigen BRD angenommen wurden.

1990. Der Verein integrierte den sich auflösenden TZ-Bereich im Schwimmen in seine Strukturen. Da jedoch die alten Förderbedingungen wegfielen, konnte das frühere Niveau nicht gehalten werden. Schwimmtrainer Ulf Richter und seine Mitstreiter Christoph Kraus, Ina Flamminger Steffen Kurpierz und Hans-Jürgen Schubert bemühten sich weiterhin um eine schlagkräftige Schwimm Mannschaft.

1990. Erstmals fand das Herbstschwimmfest statt, welches mittlerweile zum Traditionswettkampf des Vereins wurde.

1990. Nach 7 Spieljahren (1983-1990) in der 2. Liga der DDR fanden sich die Wasserballer nach Auflösung des DSSV in der Landesliga Sachsen (3. Liga der BRD) wieder.

1991. Der Vereinsvorstand übte sich in Marktwirtschaft und unterzeichnete erstmals Sponsorenverträge. Die finanzielle Absicherung der Sportarbeit wurde künftig zu einem Schwerpunkt der Vorstandsarbeit. Der Verein hatte in diesem Jahr 233 Mitglieder.

1991. Der SVZ 04 bekam vom Sächsischen Schwimmverband erstmals den Status Talentezentrum Schwimmen und Talentezentrum Wasserball verliehen. Diesen Status erhielt der Verein auch in den Folgejahren nahezu regelmäßig zuerkannt.

1992. Im Verein begann sich die Sportart Triathlon zu etablieren. Ulf Richter wurde 6. der Sachsenrangliste in der AK 30 und Torsten Nahlowsky wurde in der Jugend B sogar 3. der Deutschen Meisterschaft (1993).

1992. Die Wasserballer stiegen in die Regionalliga – Ost auf, die nach Gründung der 2. Bundesliga wiederum dritthöchste Spielklasse in der BRD ist.

1993. Mit dem 6. Platz in der Regionaliga-Ost gelang den Wasserballern gleich ein toller Erfolg, der ihnen in der Sportlerumfrage der Stadt Zwickau Platz 3 bei den Mannschaften einbrachte. In der gleichen Umfrage belegten Heinz Langer bei den Männern Platz 2 und Torsten Nahlowsky Platz 4 als Nachwuchssportler.

1994. Am 25. Februar feierte der Verein mit einer Festveranstaltung sein 90-jähriges Bestehen. Im Rahmen dieser Feier wurde die neue Vereinsfahne geweiht. In der Festbroschüre „90 Jahre Schwimmverein Zwickau v. 1904“ erschien erstmals eine Vereinsgeschichte. In diesen Tagen wies der Verein mit einer eindrucksvollen Gedenkveranstaltung vor der ebenfalls 90-jährigen Schwimmhalle des Johannisbades auf den erbärmlichen Zustand der 1991 geschlossenen

Einrichtung hin. (Höhepunkte der Sportarbeit ab 1994 sind in den Abhandlungen der Sparten genannt.)

1998. Der Verein gab erstmals wieder eine preiswert produzierte Vereinszeitschrift heraus. Diese erscheint bis heute in jährlich drei Heften.

2000. Den von der Stadtgruppe Zwickau der Deutschen Olympischen Gesellschaft erstmals für 1999 gestifteten Georg von Hartitzsch-Preis für Sportförderung in Zwickau erhielt in der Sportartengruppe „Schwimmsport“ die Firma „elf Tankstellen“ des Vereinsmitgliedes Jörg Wüstner.

2000. Am 5. Mai fand die feierliche Übergabe des rekonstruierten Johannisbades statt. Im seit 1995 bestehenden Förderverein haben sich mehrere Sportkameraden für den Erhalt des mit der

Vereinsgeschichte so eng verbundenen Bades engagiert. Die Sportkameraden W. Beuschel, Ch. Kraus und W. Wagner sind im Vereinsvorstand tätig.

2000. Der Verein gestaltete gemeinsam mit dem Förderverein Johannisbad zum „Tag der Sachsen“ in Zwickau einen viel beachteten Wagen für den Festumzug am 3. September. Die Stimmung dort war so großartig, dass der MDR sogar live vom Wagen aus übertrug.

2002. Am 8. Juni wurde auf Initiative des Vereins das städtische Volksbad Pölbitz in „04-Bad Zwickau“ rückbenannt. Den Feierlichkeiten wohnte auch das langjährige und verdienstvolle Vereinsmitglied Hanna Luber bei, die bereits die Eröffnung 1927 miterlebt hatte. Der Verein gab aus diesem Anlass eine Broschüre heraus.

2000



Unter der Regie von Medienwart Werner Beuschel (vorn) präsentierte der Verein zum "Tag der Sachsen" 2000 einen viel beachteten Festwagen.



Am 8. Juni 2002 erhielt das inzwischen 75 Jahre alte frühere Vereinsbad in Pölbitz seinen Namen „04-Bad Zwickau“ zurück. Hanna Luber, hier umringt von Seniorenschwimmern des SVZ 04, war an diesem Tag besonders glücklich, denn in diesem Bad zieht sie in den Sommermonaten nahezu täglich (zumindest ab 17 Grad Wassertemperatur) ihre Bahn.

2002